



Die deutsche Jugend auf dem Wege zum zweiten Arbeitsmarkt

## Staat und Wirtschaft im Nationalsozialismus

### Eine Rezension Franz L. Neumanns „Behemoth“\*

**Bernd Hüttner, Ute Schenkel**

**F**ranz L. Neumanns 1942 (und 1944 in einer zweiten, erweiterten Fassung) veröffentlichtes Buch „Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus“, das erst 1977 auf Deutsch erschien, ist in der Bundesrepublik ein bislang wenig beachtetes Standardwerk über Staat und Wirtschaft des Nationalsozialismus.

Der 1900 geborene Autor arbeitet zunächst als Jurist. Schon früh vom Konflikt zwischen Arbeit und Kapital geprägt — etwa durch seine aktive Teilnahme an der Revolution 1918/19 —, stehen Arbeitsrecht und Wirtschaftsdemokratie in seinem Schaffen im Vordergrund. 1923 wird er Assistent von Hugo Sinzheimer in Frankfurt, dann Sozius von Ernst Fraenkel in Berlin. Die Emigration 1933 führt ihn zuerst nach London und danach an das „Institute for Social Research“ in New York, wo auch „Behemoth“ entsteht. Nachdem Neumann sich durch das Buch als Deutschland-Experte ausgewiesen hat, arbeitet er von 1942 bis 1946 für die amerikanische Regierung, vor allem Geheim-

dienststellen. 1948 avanciert er zum Professor für Politikwissenschaft an der Columbia University New York. Kurz nach seinem schwierigen Entschluß, wieder nach Deutschland zurückzukehren, kommt er 1954 bei einem Autounfall in der Schweiz ums Leben.

#### Behemoth

1942, zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung des „Behemoth“, war der Nationalsozialismus auf dem Höhepunkt seiner Macht und sein Ende, das Neumann nicht für wahrscheinlich hielt, noch überhaupt nicht absehbar. Die Bezeichnung „Behemoth“ für Neumanns Analyse ist von ihm in Anlehnung an Thomas Hobbes gewählt: Während der „Leviathan“ ein politisches Zwangssystem mit Resten von Gesetzen und individuellen Rechten darstellt, symbolisiert der „Behemoth“ einen Zustand der Gesetzlosigkeit, ein alles verschlingendes Flußpferd, einen Unstaat, ein Chaos. Damit verneint Neumann die von wissenschaftlicher Seite oftmals ver-

wendete Erklärung des Nationalsozialismus als ein monolithisches System, als einer bestimmten Herrschaftsform; er bemüht sich vielmehr um eine theoretische Erfassung seiner Grundstruktur.

Neumann beleuchtet im ersten Teil des Buches die politische Struktur und Praxis des Nationalsozialismus, dessen „Theorie“ er nicht als eine in sich geschlossene ansieht, sondern die aus einer Ansammlung von Ideologieelementen wie Volkstum, Führerprinzip, totaler Staat, Rassismus, nationalsozialistischer Antikapitalismus usw. besteht. Im zweiten Teil betrachtet Neumann die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der dritte Teil behandelt schließlich unter dem Titel „Die neue Gesellschaft“ die Lage der beherrschten Klassen — die der Arbeiterklasse entsprechen — und die herrschende Klasse.

Diese teilt Neumann in vier Machtgruppen ein: Wehrmacht, Staatsbürokratie, NSDAP und Industrie. Sie verfolgen jeweils eigene Interessen, stehen aber vor allem zueinander in Konkurrenz, was z.B. an den jeweiligen wirtschaftlichen Aktivitäten abzulesen ist. Auch der Funktionswandel des Rechts im Nationalsozialismus drückt diese Aufspaltung der nationalsozialistischen Herrschaft in vier Säulen aus: Nicht mehr ein gesetzgebendes Organ setzt Recht, sondern die Souveränität wird zugunsten der einzelnen Gruppen aufgespalten. Gemeinsamkeiten bestehen im übergeordneten Ziel der imperialistischen Expansion nach außen und in dem Wissen, sich ohne die anderen nicht an der Macht halten zu können.

#### Totalitärer Monopolkapitalismus

Wenngleich im Kapitalismus gemäß der Ideologie des freien Warentausches die



Gesetze allgemein, rational und berechenbar sein müssen (S. 512) — entgegen dem Funktionswandel des Rechts im Nationalsozialismus, also dem Zurückdrängen des allgemeinen Gesetzes zugunsten des Einsatzes von Generalklauseln, Einzelverordnungen und anderen individuellen Maßnahmen (S. 515) —, ist Neumanns Verständnis des Nationalsozialismus als totalitärem Monopolkapitalismus zentral. Im monopolkapitalistischen Stadium des Kapitalismus ist die wirtschaftliche Macht in den Händen relativ weniger Monopole konzentriert und der Staat greift aktiv in den Wirtschaftsprozeß ein, um die Profite zu gewährleisten.

Dies ist neben der Wirkung nach außen auch für einen Streit innerhalb der „scientific community“ des „Institut for Social Research“ wichtig: Gegen Neumann vertraten vor allem Otto Kirchheimer und Friedrich Pollock die These des „Staatskapitalismus“, eine Position, die den Nationalsozialismus nicht mehr als Kapitalismus ansieht, da in ihm der Staat zu stark in den wirtschaftlichen Prozeß eingreife (was Neumann gar nicht bestreitet), die herrschende Klasse nicht mehr aus Kapitalisten im Sinne des Marx'schen Produktionsmitteleigentums, sondern aus Managern bestünde, und auch grundlegende Mechanismen wie etwa Konkurrenz oder Preisbildung weitgehend ausgeschaltet seien (S. 272ff).

Neumann dagegen definiert den Nationalsozialismus als Form des Kapitalismus: „Die Wirtschaft des nationalsozialistischen Deutschland hat zwei umfassende und hervorstechende Kennzeichen. Sie ist eine Monopolwirtschaft — und eine Befehlswirtschaft. Sie ist eine privatkapitalistische Ökonomie, die durch einen totalitären Staat reglementiert wird. Als den besten Namen, sie zu beschreiben, schlagen wir »totalitären Monopolkapitalismus« vor“ (S. 313).

Der nationalsozialistische Staat greift profitsichernd in den Wirtschaftsprozeß ein, z.B. durch die militärische Niederringung und Okkupation der besetzten Gebiete, die anschließend von verschiedenen Organisationen (Großindustrie, SS, ...) ausgeplündert werden. Er reglementiert aber auch: durch die Arbeitskraftkontrolle oder die Kartellpolitik. So muß jeder Betrieb Mitglied in einer Kammer oder Gruppe (z.B. Reichsgruppe Eisen) sein. Die Installation dieser Zwangsstruktur organisiert der Staat, die konkrete Politik wird dann aber von den Interessen des Monopolkapitals bestimmt und personell ausgefüllt. Die Industrie trägt ab 1936 unter sich auch Machtkämpfe aus, z.B. zwischen veralteten Industriesektoren (Kohle, Stahl) und neuen, technologisch fortgeschrittenen (Chemie etc.).

### Gibt es eine „Ökonomie der Endlösung“?

Ein wichtiger Strang der neueren Zeit in der Diskussion um Wirtschaft und Natio-

nalsozialismus sind die ökonomischen Aspekte des Vernichtungsfeldzuges gegen die europäischen Jüdinnen und Juden. Ob die Shoah einen wirtschaftlichen Aspekt hatte und damit Ergebnis rationaler Politik, also mithin Resultat eines Primats der Ökonomie war, oder einen nicht erklärbaren irrationalen Akt darstellt (der Ausfluß des Primats der Politik ist), darüber gehen die Meinungen auseinander: Susanne Heim und Götz Aly betrachten bevölkerungspolitische und ökonomische Gründe als ausschlaggebend für die nationalsozialistische Vernichtungspolitik. Diese Position wird von anderen als den „Zivilisationsbruch Auschwitz“ verniedlichend kritisiert und auf der Irrationalität, Einmaligkeit und ökonomischen Sinnlosigkeit der Judenvernichtung beharrt.

Sicher liegen mittlerweile weitere wichtige Werke zum Nationalsozialismus vor und die Veröffentlichungen zu einzelnen Aspekten sind unübersehbar. Die Bedeutung von „Behemoth“ zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und für die nachfolgenden 20 Jahre im angloamerikanischen Sprachraum kann aber gar nicht groß genug eingeschätzt werden.

Angesichts der Renationalisierung sozialer Konflikte und dem zunehmenden Rassismus ist eine Beschäftigung mit den nationalsozialistischen Wurzeln des heutigen Deutschland immer noch — oder wieder — angezeigt. Dabei kann Neumann eine Hilfe sein, da er eine Gesamtschau des Nationalsozialismus liefert, die eine Fülle von Fakten und eine sehr reflektierte Analyse bietet. Auch seine inhaltliche Verortung im Spannungsfeld zwischen kritischem Marxismus und liberaler Demo-



Franz L. Neumann (1900 - 1954)

kratie, zwischen Sozialismus und (gewerkschaftlichem) Reformismus, und seine wissenschaftliche Biographie — vom Juristen zum politischen Theoretiker — sind ungewöhnlich und bieten Denkanstöße.

Ute Schenkel studiert Jura, Bernd Hüttner im Zusatzstudium Weiterbildung. Beide leben in Bremen.

#### Literatur

\* Franz Neumann: Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933-1944 (mit einem ausführlichen Nachwort von Gert Schäfer), 805 S., 26,90 DM, Fischer Verlag Frankfurt

Dubiel, Helmut/Alfons Söllner: Wirtschaft, Recht und Staat im Nationalsozialismus. Analysen des Instituts für Sozialforschung 1939-1942, Frankfurt 1981

Erd, Rainer (Hrsg.): Reform und Resignation. Gespräche über Franz L. Neumann, Frankfurt 1984

Heim, Susanne/Götz Aly: Die Vordenker der Vernichtung. Auschwitz und die deutschen Pläne für eine neue europäische Ordnung, Hamburg 1991 (als Taschenbuch Frankfurt 1993)

Hilberg, Raul: Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bände, Frankfurt 1990

Intelmann, Peter: Zur Biographie Franz L. Neumanns, in: 1999 (Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts), 1/90, 14-52

Schneider, Wolfgang (Hrsg.): Vernichtungspolitik. Eine Debatte über den Zusammenhang von Sozialpolitik und Genozid im nationalsozialistischen Deutschland, Hamburg 1991

Söllner, Alfons: Neumann (Reihe SOAK Einführungen), Hannover 1982

Söllner, Alfons (Hrsg.): Zur Archäologie der Demokratie in Deutschland. Analysen von politischen Emigranten im amerikanischen Außenministerium, Band 1 1943-1945, Band 2 1946-1949, Frankfurt 1986

FOR

## WAHLJAHR

ZUM SUPER

# graswurzel revolution

Monatszeitschrift für eine gewaltfreie, herrschaftlose Gesellschaft

Massenzeitung

\* 7 Argumente gegen die Beteiligung an Wahlen \* Die richtige Wahl: Basisbewegungen stärken, statt auf die "offizielle Politik" starren \* Schicksalswahl gegen Rechts? \* Zur Funktion von GRÜNEN/Bündnis 90 und PDS im parlamentarischen System \* Das Parlament als patriarchale Institution \* Anarchistische Alternativen: Selbstorganisation, Direkte Aktion, Libertärer Föderalismus  
 Vier Seiten im Zeitungsformat. Nur gegen Vorkasse. Mindestabnahme: 20 Ex.: 10 DM, 50 Ex.: 20 DM, 100 Ex.: 30 DM, 400 Ex.: 100 DM, 1000 Ex.: 200 DM. Weitere Preise auf Anfrage.

### Sonderheft zur Kritik der Parlamentarischen Demokratie

\* Aktuelle Grundzüge des anarchischen Antiparlamentarismus \* Die integrative Funktion des Parlaments: Eine Aktualisierung der Parlamentarismuskritik Agnolis \* Der parteipolitische Abweg: Sozialismus als Staatlichkeit oder Anarchie? \* Parlamentarismus und Frauenbewegung \* Originaltexte von Redus, Kropotkin, Oerter, Friedeberg, Roker, Rühle \* Wie organisiert sich die befreite Gesellschaft? Alternativen zum Parlament: Libertärer Föderalismus, Räte, direkte Demokratie  
 Neuauflage der Antiparlamentarismus Sondernummer. 100 Seiten im A4-Format. Einzelpreis 10 DM. Rabatte bitte erfragen.

Schnupperabo (4 Ausgaben) gegen 10 DM  
 Vorkasse: Jahresabo (10 Ausgaben pro Jahr) kostet 35 DM.

graswurzel revolution Kirchstr. 14  
 29462 Wustrow  
 Tel.: 05841/1403

WER WÄHLT, HAT DIE EIGENE

STIMME BEREITS ABGEBEN!